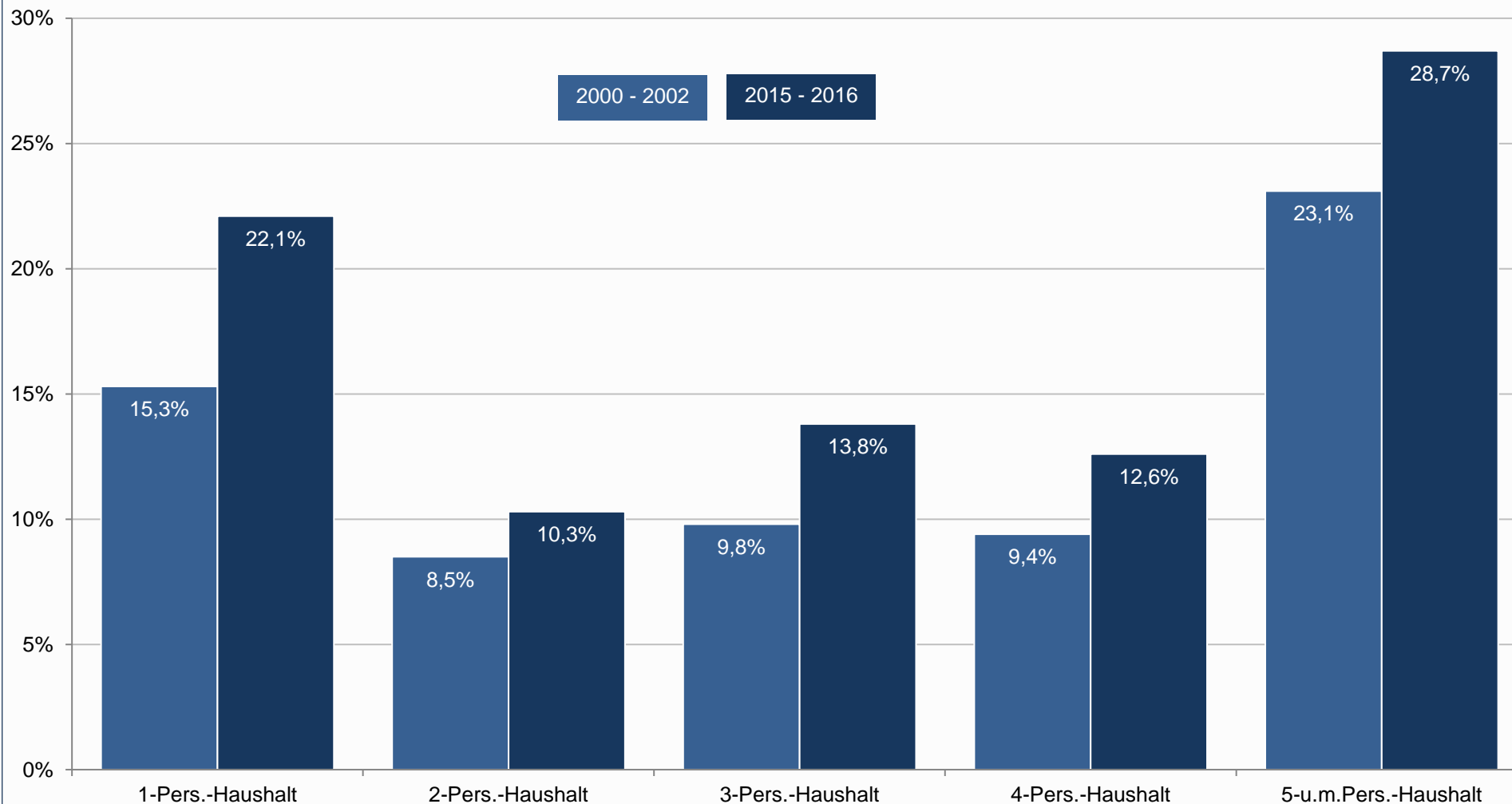


■ **Armutsquoten nach Haushaltsgröße 2000 - 2002 und 2015 - 2016¹⁾**
In % der Bevölkerung, Armutsschwelle: 60% vom Median des Nettoäquivalenzeinkommens



¹⁾ Die beiden Zeiträume wurden gebildet, um eine größere Fallzahl in den Kategorien zu erreichen.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2018), Datenreport 2018



Armutsquoten nach Haushaltsgröße 2000 - 2002 und 2015 - 2016

Die Armutsquoten gestaffelt nach der Haushaltsgröße zeigen, dass insbesondere kleine (1 – Personen Haushalte) und große Haushalte (5 - und mehr Personen Haushalte) stärker von Armut betroffen sind als mittelgroße Haushalte. So weisen im Zeitraum 2015 - 2016 die 1 – Personen Haushalte mit 22,1 % sowie die 5 - und mehr Personen Haushalte mit 28,7 % die höchsten Armutsquoten auf. Die Armutsquoten der übrigen Haushalte bewegen sich in diesem Zeitraum zwischen 10,3 % (2 - Personen Haushalt) und 13,8 % (3 - Personen Haushalt).

Durch einen Zeitvergleich wird sichtbar, dass die Armutsquoten der Haushalte über die Zeit sogar noch gestiegen sind. Ein besonders starker Anstieg ist mit 6,8 Prozentpunkten für die 1 - Personen Haushalte zu beobachten. Auch die Armutsquote der 5 - und mehr Personen Haushalte ist in diesem Zeitraum mit 5,6% stark gestiegen. Um die Gründe für diese Entwicklung herauszufinden, ist es notwendig die Zusammensetzung dieser Haushalte näher zu betrachten (vgl. [Abbildung III.24d](#)).

Methodische Hinweise

Als einkommensarm gelten Personen, deren bedarfsgewichtetes pro-Kopf Haushaltseinkommen (Nettoäquivalenzeinkommen) weniger als 60 % des mittleren, am Median gemessenen Nettoäquivalenzeinkommens beträgt.

Zur Armutsdefinition und zum Berechnungsverfahren im Detail vgl. die methodischen Hinweise in [Abbildung III.24](#).

Die Daten beruhen auf den Befunden des „Sozio-ökonomischen Panels“ (SOEP). Es handelt sich dabei um eine repräsentative Wiederholungsbefragung von über 20.000 Personen aus rund 11.000 Haushalten. Gefragt wird u.a. nach Einkommen, Erwerbstätigkeit, Bildung und Gesundheit. Durch das Paneldesign der Befragung (Längsschnittanalyse) ist es möglich, langfristige soziale und gesellschaftliche Trends zu verfolgen.

Eine weitere, häufig für Einkommens- und Armutsanalysen genutzte Datenquelle ist der Mikrozensus. Zu den aus dem Mikrozensus ermittelten Armutsquoten vgl. die [Abbildungen 70 ff.](#)